

100 Jahre deutsche Islandgesellschaften

Teil 1: Die ersten Jahre¹

Die Gründung der „Gesellschaft der Freunde Islands“

Es war wohl eine Idee, die damals in der Luft lag, jedenfalls wollte es der Zufall (oder eine Absprache?), dass Prof. Þorvaldur Thoroddsen, Kopenhagen, und Dr. Otto Cahnheim, Dresden, sich beide an demselben Tag in Briefen an den Kölner Islandfreund Heinrich Erkes wandten mit dem Vorschlag, eine Vereinigung aller Islandfreunde zu gründen. Der Plan fiel auf fruchtbaren Boden und nahm schon bald konkrete Formen an. Und als aus Anlass der 50-Jahr-Feier des Vereins für Erdkunde sich die Herren Dr. Otto Cahnheim, Prof. Dr. Paul Herrmann, Dr. Hans Spethmann und Heinrich Erkes in Dresden zur konstituierenden Sitzung trafen, wurde von ihnen nach gründlicher Aussprache am 15. März 1913 die Gründung der „Vereinigung der Islandfreunde“ beschlossen. Den „Gründervätern“ gelang es, weitere Freunde und Kollegen zur Mitarbeit zu gewinnen: Prof. Þorvaldur Thoroddsen, Prof. Hugo Gering, Prof. Eugen Mogk und der k.k. Hofrat J. C. Poestion stellten sich als Ehrenpräsidenten zur Verfügung, Prof. Paul Herrmann nahm das Amt des Redakteurs der geplanten Zeitschrift an, Dr. Otto Cahnheim und Herr Heinrich Erkes wurden vorläufige Schriftführer und der Verleger Eugen Diederichs Kassenwart der Gesellschaft.

Die „Gründerväter“

Þorvaldur Thoroddsen (1855-1921)

Þorvaldur Thoroddsen war, geboren auf Flatey im Breiðafjörður, war zu seiner Zeit Geologe und Geograph und einer der international bekanntesten Wissenschaftler seines Landes. Der

¹ Empfehlend hinzuweisen ist auf den ausgezeichneten Artikel von Dr. Gerald P. R. Martin: Geschichte der „Vereinigung der Islandfreunde“ 1913-1936. Zusammengestellt auf Grund der in den „Mitteilungen der Islandfreunde“, I. bis XXI. Jahrgang enthaltenen Berichte und Mitteilungen. ISLAND, 9. Jahrg., Heft 1, April 2003. S. 26-45. Ich habe mich bemüht, möglichst wenig von dem zu wiederholen, was Herr Martin (ursprünglich im Oktober 1965) geschrieben hat, und stattdessen einige Informationen zu liefern, die seinen Artikel ergänzen.

Schwerpunkt seiner Forschungen galt der Geologie von Island, die er von 1881 bis 1898 auf Expeditionen erkundete. Ein wichtiges Ergebnis war die Veröffentlichung einer geologischen Karte von Island (1901). Þorvaldur Thoroddsen regte die Gründung der „Vereinigung der Islandfreunde“ an und gehörte dem ersten Vorstand als Ehrenpräsident an.

Dr. med. [Wilhelm Ludwig] Otto Cahnheim (1851-1919)

Otto Cahnheim, den man wohl als wichtigsten Motor der Gründungsjahre ansehen kann, wurde in Berlin geboren und studierte in Berlin, Straßburg und Freiburg i. Br., wo er die ärztliche Staatsprüfung ablegte und 1875 promovierte. 1889 und 1892 unternahm er mit seinem Freund Dr. med. Karl Großmann seine ersten beiden Islandreisen. Es schlossen sich 1894 ein Besuch der Färöer und 1895 (planmäßige Untersuchung der Leprakranken Islands und Gletscherbeobachtungen) und 1907 (anlässlich der Einweihung des von ihm geförderten Lepraheims) weitere Islandreisen an. „Als in den letzten 10 Jahren seines Lebens zunehmende Kränklichkeit ihn daran hinderten, weitere Reisen nach seinem geliebten Island zu unternehmen, gewährte es ihm große Befriedigung, in der „Vereinigung der Islandfreunde“, für deren Zustandekommen und Begründung er sich keine Mühe hatte verdrießen lassen, einen Kreis Gleichgesinnter gefunden zu haben...“² Otto Cahnheim veröffentlichte u.a. mehrere Berichte über seine Reisen nach Island und auf die Färöer.³

Heinrich Erkes (1864-1932)

Heinrich Erkes, geboren in Elberfeld, verbrachte seine Jugend in Köln, wo sein Vater ein Importgeschäft betrieb. Er studierte in Bonn Neuere Sprachen und Geologie. In Köln schloss er eine kaufmännische Ausbildung ab. Seit 1890 war er Mitglied der SPD und nahm 1916 am Parteitag teil. Er war von 1917 bis 1924 Mitglied der Kölner Stadtverordnetenversammlung. Zwischen 1921 und 1924 gehörte er dem preußischen Landtag an. Etwa seit 1900 beschäftigte sich Heinrich Erkes ernsthaft mit Island. Er erlernte die isländische Sprache und unternahm seit 1905 verschiedene Forschungsreisen auf die Insel. 1913 gehörte er zu den Mitbegründern der „Vereinigung der Islandfreunde“ und übernahm das Amt des

² Dr. S.: Dr. Otto Cahnheim. Mitteilungen der Islandfreunde. VII. Jahrg. Heft 1-2, Juli/Okttober 1919, S. 1-3, Zitat S. 2.

³ „Zwei Sommerreisen in Island“. Verh. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin. XXI, 1894, S. 260-272; „Reisen auf Island“. Jahresbericht des Vereins f. Erdk. zu Dresden, XXIV, S. 5-7; „Zwei Sommerreisen in Island“. Mitt. d. Ver. f. Erdk. zu Leipzig 1895, XIII-XIV; „Island“. Vom Fels zum Meer, 1896, XV, Bd. 1, S. 510-515; „Drei Jahre auf der Insel Island“. Jahresbericht des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik. 61.-63. Jahrg., Frankfurt 1899, S. 13-15; „Reisen und Erlebnisse auf den Färöern“, 1896.

Schriftführers. Zeitweise war er später auch Geschäftsführer der Vereinigung. Er publizierte zahlreiche Beiträge über Island in der Vereinszeitschrift, in Tageszeitungen und Büchern, u.a. verfasste er den ersten deutschen Sprachführer für das Neuisländische. Erkes war ein leidenschaftlicher Sammler aller Veröffentlichungen, die sich mit Island beschäftigen. Als es ihm 1920 durch die Fürsprache Konrad Adenauers gelang, trotz mangelnder formaler Voraussetzungen eine Stelle als Wissenschaftlicher Bibliothekar an der Universität zu Köln zu erlangen, brachte er seine Tausende von Titeln umfassende Island-Sammlung mit ein, die als „Erkes-Sammlung“ den Grundstock der umfangreichen Islandica-Sammlung der Universitätsbibliothek bildet.⁴ 1924 verlieh ihm die isländische Regierung den Falkenorden.

Prof. Dr. Paul Herrmann (1866-1930)

Paul Herrmann, geboren in Burg (bei Magdeburg), studierte in Berlin und Straßburg von 1885 bis 1892 Germanistik, Klassische Philologie, evangelische Theologie und Orientalistik. Der Titel eines Professors wurde ihm ehrenhalber für seine Verdienste und Veröffentlichungen zur Nordistik verliehen. Seine Forschungsschwerpunkte waren die nordischen Literaturen, die germanische und nordische Mythologie und die Volkskunde. In den Jahren 1904, 1908, 1911 und 1914 unternahm er mit Unterstützung des Preußischen Unterrichtsministeriums und unter tatkräftiger Unterstützung durch Björn Magnússon Ólsen⁵ Forschungsreisen nach Island, als deren Ergebnis das dreibändige Werk „Reiseerinnerungen“ entstand. Er war durch mehrere Übersetzungen an der Sammlung Thule beteiligt. Für seine Verdienste wurde ihm das Ritterkreuz des dänischen Dannebrog-Ordens verliehen. Paul Herrmann war Mitbegründer und Vorsitzender der „Vereinigung der Islandfreunde“ und gehörte dem ersten Vorstand als vorläufiger Redakteur der geplanten Zeitschrift an. Seit 1916 war er Ehrenmitglied der isländischen Literaturgesellschaft in Reykjavik.

Dr. Hans Spethmann (1885-1957)

Hans Spethmann, geboren in Lübeck, war Wirtschaftsgeograph und Geologe. Er studierte Geologie und Geographie in Zürich, Berlin, Kiel und Freiburg. Im Jahre 1907 bereiste er das Landesinnere Islands, wobei zwei Reisegefährten im Öskjuvatn ertranken (der Geologe Walther von Knebel und der Maler Max Rudloff). 1909 promovierte er in Kiel mit einer Arbeit

⁴ Olaf Klose: Islandkatalog. Kiel 1931. – Erkes, Heinrich: Katalog der Islandsammlung: <http://www.ub.uni-koeln.de/permalink/2011/01/katkey:6555652> – Gernot Gabel: Heinrich Erkes. In: Kölner Sammler und ihre Bücherkollektionen, hrsg. von Gernot Gabel und Wolfgang Schmitz, Köln 2003.

⁵ Die Briefe von Paul Herrmann an Björn Magnússon Ólsen (1850.1919) werden in Kürze in einer Reihe der UB Köln herauskommen.

über „Vulkanologische Forschungen im östlichen Zentralisland“ und habilitierte sich in Berlin über „Strom und Salzgehalt in der Beltsee und im Sunde“. 1913 war er einer der Gründerväter der „Vereinigung der Islandfreunde“ und gehörte später zum Vorstand der Kölner Gesellschaft. Er war mit Walther Heinrich Vogt Herausgeber des Sammelbandes Deutsche Islandforschung 1930 (2 Bde, Breslau 1930).

Prof. Dr. Hugo Gering, Kiel (1847-1925)

Hugo Gering wurde auf dem Landgut Heinrichsberg (Westpreußen) als Sohn eines Gutsbesitzers geboren. Er studierte Philologie, Philosophie und Geschichte an den Universitäten Leipzig und Bonn und wurde Mitglied der Leipziger Burschenschaft Germania und der Bonner Burschenschaft Frankonia. Nach einer Unterbrechung durch seine Teilnahme am Deutsch-französischen Krieg 1870/71 wechselte er an die Universität Halle, wo er promovierte und sich 1876 für Deutsche Philologie habilitierte. Nach mehreren wissenschaftlichen Skandinavienreisen wurde er im Jahre 1883 a.o. Professor an der Universität Halle, bis er als o. Professor an die Universität Kiel berufen wurde. 1902/03 war er Rektor der Universität Kiel.

Prof. Dr. Eugen Mogk (1854-1939)

Eugen Mogk, geboren in Döbeln, absolvierte sein Studium der Germanistik und Geschichte in Leipzig und promovierte zum Dr. phil. in Germanischer Philologie mit Untersuchungen über die Gylfaginning. 1889 habilitierte er sich für das Fach Nordische Philologie an der Universität Leipzig mit einer Arbeit über den Zweiten grammatischen Traktat. 1888-1893 lehrte Mogk als Privatdozent an der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, 1893-1925 war er dort Professor für Nordische Philologie. Im November 1933 gehörte er zu den Unterzeichnern des Bekenntnisses der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem national-sozialistischen Staat. Er war Mitglied der Königlich Dänischen Altertumsgesellschaft, der Société Finne-Ougrienne, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und Ehrenmitglied der „Vereinigung der Islandfreunde“.

k.k. Hofrat J. C. Poestion, Wien (1853-1922)

Josef Calasanz Poestion, geboren in Aussee, studierte in Graz und Wien Germanistik und klassische Philologie. Er lebte als freier Schriftsteller, bis er 1896 in Wien Direktor der Bibliothek des politischen Verwaltungsdienstes im Innenministerium wurde. 1901 wurde er Regierungsrat. Er war ein anerkannter Fachmann für alle skandinavischen Sprachen und

befasste sich in besonderer Weise mit Island. Seine erste Islandreise unternahm er erst als 53-jähriger. Er übersetzte sowohl aus dem Altnordischen wie aus den modernen Sprachen. Noch immer von großem Nutzen sind u.a. seine Bücher Isländische Dichter der Neuzeit in Charakteristiken und übersetzten Proben ihrer Dichtung (Leipzig 1897) und Eislandblüten. Ein Sammelbuch neu-isländischer Lyrik (Leipzig und München 1904).

Eugen Diederichs (1867-1930)

Eugen Diederichs wurde auf dem Landgut Löbitz bei Osterfeld/Thüringen geboren und verbrachte seine Kinder- und Jugendjahre ab 1872 in Naumburg. Er ließ sich auf Wunsch seines Vaters nach dem Einjährigen zum Landwirt ausbilden und arbeitete anschließend als Verwalter auf verschiedenen Höfen. 1888 folgte er seiner eigentlichen Neigung und ließ sich in Halle zum Buchhändler beim theologischen Verlag Eugen Strien ausbilden. Als es ihn 1896 nach Italien zog, entschied er sich, in Florenz einen Verlag zu gründen. Sein breit gefächertes Programm erstreckte sich u.a. auf Werke der deutschen Romantik und Klassik sowie Schriften der Antike und der neueren Literatur. 1897 zog das Unternehmen nach Leipzig. Als Verleger konzipierte Diederichs in den nächsten drei Jahrzehnten mehrere Reihen und Serien, u. a. die Reihe Thule – Altnordische Dichtung und Prosa, insgesamt 24 Bände und ein Einleitungsband (1911–1930). Er gehörte als Kassenwart dem Gründungsvorstand der „Vereinigung der Islandfreunde“ an. In seinem Verlag erschienen die „Mitteilungen der Islandfreunde“ und später auch die „Deutsch-isländischen Jahrbücher“.

Die Mitglieder der ersten Stunde

Bis zum 1. Juni 1913 traten der Gesellschaft schon 46 Mitglieder bei, aus Deutschland (32), Österreich (4), Dänemark (4), der Tschechoslowakei (2), der Schweiz (1), Schweden (1), England (1) und Galizien (1). Unter diesen Mitgliedern der ersten Stunde, die im ersten Heft der „Mitteilungen der Islandfreunde“ aufgelistet werden, findet sich eine ganze Reihe namhafter Islandforscher, vor allem aus Deutschland. Die meisten der Mitarbeiter an der Sammlung „Thule“ hatten sich sogleich angeschlossen, so Prof. Felix Niedner, Charlottenburg, Prof. Gustav Neckel, Heidelberg und Erich von Mendelssohn, Kopenhagen. Andere Namen ausgezeichneter Island-Kenner unter den ersten Mitgliedern waren Heinrich Bernary in Erfurt, der bekannte Islandreisende Hauptmann Daniel Bruun in Hellerup bei Kopenhagen, der Isländer Baldvin Einarsson in Berlin, Prof. Dr. Andreas Heusler, Berlin, Prof. Dr. August Gebhardt in Erlangen, Prof. Dr. Hugo Gering, Kiel, Dr. Hans Baron Jaden, Wien, Prof. Dr. A. Kuntzemüller, Mannheim, Prof. Dr. Axel Kock, Lund, Prof. Dr. Rudolf Meissner, Bonn, Dr. H. Rudolphi, Prag, und andere.

Die erste Mitgliederversammlung der „Vereinigung der Islandfreunde“

Die erste Mitgliederversammlung der am 15. März gegründeten „Gesellschaft der Freunde Islands“ fand am 28. Juni 1913 im Hotel Höritzsch in Dresden statt. Anwesend waren: Herr Benary, Erfurt, Ehepaar Dr. Cahnheim, Dresden, E. Diederichs, Jena, Dr. Diebach, Berlin, Prof. Dr. Herrmann, Torgau, Prof. Dr. Heydenreich, Eisenach, Dr. Rudolphi, Prag und Dr. Schultz, Dresden. Es werden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Gesellschaft erhält den Namen „Vereinigung der Islandfreunde“.
2. Die Professoren Thoroddsen, Gering, Mogk und Hofrat Poestion werden zu Ehrenvorsitzenden ernannt. Prof. Herrmann wird Vorsitzender, Dr. Cahnheim und Herr Erkes werden Schriftführer, Herr Diederichs Kassenwart. Die „Mitteilungen“ werden Prof. Heydenreich und (für die Färöer) dem Geographen Dr. Rudolphi übertragen.
3. Die „Mitteilungen“ sollen vierteljährlich im Verlag E. Diederichs erscheinen.
4. Der Jahresbeitrag beträgt 4 M.
5. Alljährlich soll in der Woche nach Ostern eine Mitgliederversammlung an wechselnden Orten stattfinden.
6. Es soll eine eigene Bibliothek der Vereinigung eingerichtet werden.

Diese erste Mitgliederversammlung der jungen Vereinigung mag für die Veranstalter insofern eine Enttäuschung gebracht haben, als sie nur von neun Mitgliedern besucht wurde. Man hatte 60 Einladungen ausgesandt, 32 Absagen und 10 Zusagen erhalten. Heinrich Erkes hatte aus Kopenhagen telegraphiert.⁶

Am 27. August 1913 hatte die Vereinigung 79, am 1. Januar 1914 101 Mitglieder. Noch immer war der starke Anteil von Akademikern auffällig. Das ist sicher darauf zurückzuführen, dass das Interesse an Island vor allem bei Germanisten, Nordisten, Geologen, Geographen und Medizinern groß war. Diese hatten auch am ehesten die Mittel, die zeitraubende und kostspielige Reise zu finanzieren. Zwar war das exotische Island für viele ein Traumziel, realisieren konnten die Reise damals aber nur wenige. Neu eingetreten bis Anfang 1914 waren u.a. Dr. Walther Baetke, Rügen, Jón Svensson, Exaten, Prof. Franz Rolf Schröder und Dr. Felix Genzmer, Posen.

⁶ Ein Bericht über dieses Ereignis findet sich in Heft 2 der „Mitteilungen der Islandfreunde“ vom Oktober 1913.

Die Gründung der isländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Eimskipafélag am 17. Januar 1914 bedeutete eine erhebliche Erleichterung von Islandreisen. Eine Schiffsreise Erster Klasse von Kopenhagen nach Island und zurück kostete 115 dänische Kronen, was ca. 130 Mark bzw. einer Kaufkraft von 611 € entsprach⁷.

Die zweite Hauptversammlung fand am 18. April 1914 in Berlin statt. Es erschienen 19 Mitglieder, darunter der Ehrevorsitzende Prof. Thoroddsen. Prof. Herrmann hielt eine „zündende Ansprache“. Im Sommer 1914 unternahm Heinrich Erkes seine sechste Islandreise. Er bot (vergeblich) seine rund 4000 Bände umfassende Islandica-Bücherei für 20000 M. (entspr. ca. 94.000 €) zum Kauf an. Im Juli 1914 hatte die Vereinigung 115 Mitglieder, im Oktober 1914 146 Mitglieder. Die nächste Tagung sollte eigentlich in der Woche nach Ostern 1915 in Leipzig stattfinden. Daran war nun nicht mehr zu denken, denn inzwischen war der Krieg ausgebrochen⁸.

Erster Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg hat anfangs auch bei Mitgliedern der Islandgesellschaft patriotische, zum Teil wohl auch nationalistische Emotionen geweckt. Ein prominentes Beispiel ist Paul Herrmann, der in einem Brief vom 25. März 1915 an den Isländer Björn Magnússon Ólsen schreibt:

„Gott sei Dank, steht es in der Familie und im Vaterlande gut. Trotz der ungeheuern Übermacht der Feinde haben wir immer noch fast ganz Belgien, von Frankreich 8 blühende Departements in Besitz, in Ostpreußen ist kein Russe mehr, und die Blockade gegen England durch unsere Unterseeboote wird täglich fühlbarer. Diesmal hat Russland bereits einen Sonderfrieden mit Deutschland schliessen wollen; über 800 000 Gefangene liegen bei uns. Unsere Wehrkraft ist unerschöpflich, hier liegen ca 20 000 Soldaten, die Rekruten von 1915 werden langsam und gründlich wie im Frieden ausgebildet, die Aushebung geschieht so streng wie möglich, kein einigermaßen Kranker wird behalten. ... Nur mit einem bin ich nicht zufrieden: wir behandeln die Gefangenen viel zu human! Im Sept. hat ein Bäcker hier täglich 50 Pflaumenkuchen für die Engländer geliefert, und Eier konnten sie sich kaufen bis die Preise für die Bürger fast unerschwinglich wurden. Kein Kind, kein Pöbel belästigt sie, wenn sie ihre Postsachen holen oder durch die Strassen gehen; ich habe selbst gesehen,

⁷ Umrechnung nach: de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wahrungsgeschichte

⁸ Deutsche Kriegserklahrung am 1. (Russland) und 3. (Frankreich) August 1914.

wie für einen verwundeten Offizier von einer Dame ein Sessel gebracht wurde. Woher diese Wut gegen uns rührt, ist mir unerklärlich; ich glaube, es ist nichts wie Neid.“⁹

Natürlich waren die Islandfreunde am Fortbestehen des guten Verhältnisses zum neutralen Island interessiert. So bedauert Heinrich Erkes in einem Beitrag in den „Mitteilungen der Islandfreunde“, dass die Isländer zu Anfang des Krieges infolge der englischen Kabelbeherrschung fast ausnahmslos auf die Nachrichten angewiesen waren, die ihnen „aus den trüben Quellen der britischen Lügenfabriken“ zuflossen. Hierbei erschien Deutschland als der große Missetäter, der den Krieg gewollt und heraufbeschworen hatte, der sich vor dem Tribunal der Völker im grellsten Unrecht befand und dessen Truppen wie Hunnen und Barbaren in Feindesland ... wüteten. Daß solche Tatarennachrichten bei einem Teile des isländischen Volkes, das mit deutschem Wesen und deutscher Kultur weniger vertraut war, unmöglich Sympathien für Deutschland erwecken konnten, versteht sich von selbst.“ Ferner beklagt Erkes sich darüber, dass einige isländische Zeitungen „mehr oder minder im Dienste der wirtschaftlichen Interessen Frankreichs und Englands standen und aus dieser Abhängigkeit heraus sich abmühten, die öffentliche Meinung gegen Deutschland zu beeinflussen.“ Einen Umschwung der öffentlichen Meinung hätten dann aber die zahlreichen Informationen (Briefe und deutsche und dänische Zeitungen) geschafft, die von Privatpersonen und Prof. Heydenreich nach Island geschickt wurden. An das Auswärtige Amt appelliert Erkes, einen geeigneten Vertreter nach Island zu schicken, „der Deutschlands Interessen nach Gebühr zu vertreten imstande ist.“¹⁰

Auch Dr. Hans Freiherr von Jaden reagiert allergisch gegen die antideutsche Propaganda der Engländer auf Island. So schreibt in demselben Heft der „Mitteilungen“ in einem Artikel unter der Überschrift „Englische Stimmungsmacherei auf Island“: „Ein Schulbeispiel dafür, welchen verderblichen Einfluß die Engländer in neutralen Ländern ... ausüben, bietet Island. ... Sie sandten einen gesellschaftlich sehr gewandten Diplomaten, Mr. Cable, hinauf. ... [Er] verschaffte sich rasch und geschickt Eintritt in die maßgebenden Kreise in der Hauptstadt und wußte sich, da er gut tanzt und musikalisch ist – er singt angeblich für einen Engländer erstaunlich gut – überall gut einzuführen. Er machte ‚in Stimmung und Sympathie‘ und spionierte bei dem natürlichen Charakter des nordischen Volkes umso unauffälliger und leichter alles aus, was ihm wichtig schien. ... Aber außer den ‚offiziellen Lügen‘ (verlogene

⁹ Ich danke Hans Fix für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in das Korpus der Briefe Paul Herrmanns an Björn Magnusson Ólsen, das demnächst von ihm in einer Reihe der UB Köln von ihm herausgegeben wird.

¹⁰ „Der Krieg in der öffentlichen Meinung Islands“. Mitteilungen der Islandfreunde. II. Jahrg., Januar-April 1915, Heft 3/4, S. 63-66.

Reutermeldungen) werden auch andere haarsträubende Berichte über deutsche Greueltaten und hirnverdrehte Erfolge der Russen, Franzosen und Engländer gebracht und alles verschwiegen, was die Isländer gegen England stimmen könnte... Es wurde dort in der Gesellschaft erzählt und geglaubt, daß deutsche Soldaten kleine Kinder aus der Wiege reißen und denselben die Hände abhauen. ... Dagegen darf mit Freuden festgestellt werden, daß es gar nicht wenige Isländer gibt, die trotz aller englischen Mache und Lüge uns verstehen und mit uns fühlen.“¹¹

Gerne zitiert man isländische Stimmen, die sich positiv über Deutschland äußern: „Die Deutschen sind das stärkste aller Völker, und wir wissen nicht, was andere Völker an ihrer Stelle tun würden. Sie sind eines der tüchtigsten Völker, die je auf der Welt waren. Sie sind das älteste von allen den Völkern des jetzigen Europas, die ihre Selbständigkeit besitzen. ... Die Deutschen sind auch eines der begabtesten Völker, die je auf der Welt gelebt haben, eines der klügsten und gedankenvollsten Völker, das gelehrteste und alles in allem das gebildetste Volk der Welt in der Gegenwart usw.“¹²

Interessante Informationen über die Auswirkungen, die der Krieg auf Island hatte, vermittelt der Beitrag von W. Heydenreich „Island und der Krieg“ in den Mitteilungen der Islandfreunde¹³, die erstaunlicherweise auch während des Krieges weitererschienen, wenn auch in vermindertem Umfang.

In einem Brief vom 26.9.1917 gibt Prof. Hugo Gering die allgemeine Stimmung wieder: „Möge die Vereinigung, von der manche, durch vereinzelte übelwollende Kundgebungen aus der alten Thule veranlaßt, vorschnell sich wieder abgewandt haben, weiter blühen und gedeihen. ...“¹⁴

Im Heft vom Juli/Oktober 1917 ist eine alphabetische Mitgliederliste enthalten, die 135 Personen enthält (S. 28-31), darunter 19 Damen und 8 Isländer. Unter den Neuzugängen sind Árni Siemsen, Lübeck, und Prof. Dr. Rudolf Much, Wien, besonders zu erwähnen.

¹¹ ebd. S. 66-69.

¹² G. Hjaltason in der Zeitung Vestri, zitiert von W. Heydenreich in: Mitteilungen der Islandfreunde, IV. Jahrg., Januar-April 1917, S. 69-73.

¹³ V. Jahrg., Juli-Okttober 1917, S. 1-6.

¹⁴ Mitteilungen der Islandfreunde, V. Jahrg., Januar/April 1918, S. 58.

Teil 2: Die Zeit nach dem Weltkrieg bis in die 20er Jahre

Die Kriegszeit hatte die junge Islandgesellschaft einigermaßen überstanden, obwohl Mangel an Geld¹⁵ und Beiträgern¹⁶ nur im ersten Jahr ein vierteljährliches Erscheinen der „Mitteilungen der Islandfreunde“ erlaubten. In den folgenden Jahren musste man sich mit drei oder auch nur zwei Heften pro Jahr begnügen. Auch gab es neben der Vereinszeitschrift nur wenige Aktivitäten der Gesellschaft. In der Nachkriegszeit sollte es aber noch schlimmer kommen. Die Wirtschaftskrise ab 1923 brachte die Gesellschaft und ihre Zeitschrift an den Rand der Existenz. Aber durch Beitragserhöhungen, Sonderzahlungen der Mitglieder und Spenden aus Island (Professor Alexander Jóhannesson) und Kanada (Professoren C. V. Pilcher und H. W. Morris in Toronto) konnte das Überleben gesichert werden. Dank einer Stiftung des Verlages Eugen Diederichs in Höhe von 144 298 332 460 240,00 Mark hatte die Vereinigung am 1. Januar 1924 einen Papiermarkbestand von 150 Billionen Papiermark. Durch die Währungsreform wurde der Betrag in 150,00 Goldmark umgewandelt.

Die Zahl der Mitglieder entwickelte sich weiter positiv (177 am 1. 7. 1921, 198 am 1. 7. 1922, 313 am 1.7.1922) und erreichte im Jahr 1924 ihren Höhepunkt mit 342 Mitgliedern, darunter freilich 50-60 säumige Zahler.

Aus der Chronik der 20er Jahre

Kurz nacheinander hatte die Gesellschaft den Tod führender Mitglieder der ersten Stunde zu beklagen: im November 1919 starb Dr. Cahnheim, im September 1921 Prof. Þorvaldur Thoroddsen und im Mai 1922 J. C. Poestion.

1922 schenkte Heinrich Erkes der Stadt Köln 4000 Bände seiner Island-Sammlung. Später wurde die Schenkung auf 6000 Bände erhöht.

Während die für den 21. März 1921 geplante Mitgliederversammlung in Jena wegen zu weniger Anmeldungen ausfallen musste, fand am 2./3. April 1925 fand im germanistischen Seminar der Universität in Berlin eine Mitgliederversammlung der „Vereinigung der Islandfreunde“ statt, zu der 29 Mitglieder erschienen waren. Dabei wurde auch über die Form des Vorstandes beraten und beschlossen, dass er aus fünf Personen bestehen solle, die

¹⁵ Prof. W. Heydenreich, der unermüdlige Herausgeber der Mitteilungen, musste sich wiederholt über säumige Beitragszahler beklagen.

¹⁶ So bedauert Prof. Heydenreich einmal: „Der an die Mitglieder immer wieder gerichtete Wunsch des Herausgebers, soweit nicht Mitarbeit überhaupt in Frage kommt, wenigstens durch Mitteilung von Wünschen, Anregungen oder dergleichen der Sache zu dienen, ist unerfüllt geblieben.“

durch die Versammlung zu wählen seien. Gewählt wurden daraufhin die Herren Professor Paul Herrmann (wieder Vorsitzender), Heinrich Erkes, Dr. Heydenreich, Dr. Diederichs und Archivar Baldvin Einarsson. Auf der anschließenden „öffentlichen Jahresfeier der Gesellschaft“ hielt Professor Neckel einen Vortrag über „Snorri Sturlusons Edda“ und nachmittags Herr stud. phil. Kuhn aus Minden einen Vortrag über „Wanderungen auf Island 1923 und 1924“. Die Hauptversammlungen 1926 und 1927 fallen wegen der Kosten für Anreise und Aufenthalt aus.

Gründung der GERMANIA 1920

Am 5. März 1920 wurde von etwa 80 Isländern in Reykjavík eine Gesellschaft zur Pflege der kulturellen Beziehungen zu Deutschland und Österreich gegründet, die den Namen „Germania“ erhielt. Als erster Präsident der Gesellschaft wurde Professor Matthías Þórðarson (30. Okt. 1877 – 29. Dez. 1961) gewählt, der von 1907 bis 1947 Direktor des Nationalmuseums war. Sein Nachfolger wurde der Sprachwissenschaftler Professor Alexander Jóhannesson. Die weiteren Präsidenten der GERMANIA bis zum Zweiten Weltkrieg waren: Dr. Gunnlaugur Einarsson, Direktor Guðmundur Hlíðdal, Kaufmann Theodor Siemsen, Generalkonsul und Kaufmann Julius Schopka (1896-1965, Vorsitzender bis 1935), Dr. Þórður Þórðarson, Schulleiter Knútur Arngrímsson und Dr. Árni Friðriksson.

Während der Jahre 1920 bis 1940 war die Gesellschaft die größte ihrer Art in Reykjavík und zählte vor dem zweiten Weltkrieg etwa 150 Mitglieder. Sie entfaltete eine umfangreiche Tätigkeit. Auf Gesellschaftsabenden kamen Deutsche und Isländer zusammen. Auf Vortragsveranstaltungen wurden deutsche und isländische Themen behandelt. Deutschkurse wurden eingerichtet und besonders guten Deutsch-Schülern der höheren Schulen in Reykjavík stiftete die Gesellschaft Buchpreise. 1940 kam die GERMANIA zum Erliegen. Dennoch wurden im und nach dem Krieg von Island aus viele Hilfsgüter nach Deutschland geschickt. 1951 wurde die GERMANIA neu gegründet.

Weitere Neugründungen in den 20er Jahren

1925 fand die Gründung einer Berliner Ortsgruppe der Vereinigung der Islandfreunde statt, deren Ehrenvorsitz Prof. Dr. Gustav Neckel übernahm. Geschäftsführer war Emil Deckert. Im Vorstand bildeten Reichsantiquar Baldvin Einarsson, Dr. Mantze, Dr. Georgi und Frau Frida Erdmute Vogel. Am 23.4. 1925 feierte die Ortsgruppe ihr Sommerfest. Nach der Begrüßung durch Jón Leifs schloss sich eine Rezitation durch Jóhann Jónsson an.

Diese Ortsgruppe scheint 1928 eingeschlafen zu sein.

In München wurde am 16. Dezember 1925 eine „Ortsgruppe München“ gegründet, deren Leitung Frau E. Erlewein innehatte. Auch ihr war kein langes Bestehen vergönnt.

Mitteilungen der Islandfreunde

Die „Mitteilungen der Islandfreunde“ erschienen unter diesem Titel und mit demselben Layout von Jahrgang I, Heft 1 (Juni 1913) bis Jahrgang XIX, Heft 3/4 (Januar/April 1932).

Erste Nordisten-Tagung in Lübeck

In der letzten Juniwoche 1929 fand die Erste Nordisten-Tagung in Lübeck statt. Sie war von Prof. Dr. Walter Heinrich Vogt aus Kiel angeregt worden und er übernahm auch die Leitung. An ihr nahmen 75 Nordisten aus Deutschland, Österreich und den skandinavischen Ländern teil, darunter etliche Mitglieder der Vereinigung der Islandfreunde, außer Walter Heinrich Vogt u.a. Paul Herrmann, Gustav Neckel und Max Pappenheim. Aus Island kamen fünf Teilnehmer, u.a. Sigfús Blöndal und Jón Helgason.

Vollversion des Textes In: Zeitschrift ISLAND in Heft 1 und Heft 2 2014. Teil 3 folgt in Heft 1 von 2015.

Autor:

Prof. Dr. Gert Kreutzer ist Vorstandsmitglied der Deutsch-Isländischen Gesellschaft Köln e. V. (seit 1992) und Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift „ISLAND“ (seit 1995), die die Deutsch-Isländische Gesellschaft e. V. (DIG) in Kooperation mit der Gesellschaft der Freunde Islands in Hamburg zweimal im Jahr herausgibt. Zudem ist Prof. Dr. Gert Kreutzer seit 1987 Herausgeber der Reihe „Isländische Literatur der Moderne“. Von 1986 bis 1993 war er Mitherausgeber der Zeitschrift „skandinavistik“ (1970-1990 Redakteur der Zeitschrift „skandinavistik“) und hat von 1995 bis 1999 das jährliche „Island-Kolloquium“ geleitet. Im Jahr 1996 erhielt Prof. Dr. Gert Kreutzer das Ritterkreuz des isländischen Falkenordens.

Weitere Informationen: skanfen.phil-fak.uni-koeln.de/3092.html?&L=0

Kontakt: Gert.Kreutzer@t-online.de